



Auch Pferde leiden unter der Hitze. Abduschen oder Übergießen mit Wasser ist die effektivste und schnellste Maßnahme, um überhitzte Pferde abzukühlen. Bei Hitze ist Sonnenschutz im Paddock und auf der Weide Pflicht. Ein Unterstand oder Bäume bieten Schatten. Fotos: Ehret

Wann Hitze für Pferde zum Problem wird

Vor allem Fohlen sowie alte und stark beanspruchte Tiere betroffen

Pferde vertragen Hitze besser als Menschen. An sehr heißen oder schwülen Tagen können jedoch auch sie leiden. Besonders gefährdet sind alte und stark beanspruchte Pferde sowie Fohlen. Die Agrarjournalistin Gisela Ehret hat sich mit dem Thema befasst.

Da gesunde erwachsene Pferde auch stärkere Hitze meist gut tolerieren, hat Hitzestress vor allem im Turniersport Relevanz, wo den Pferden große Leistungen abverlangt werden. Immer wieder wird diskutiert, ob Turniere oder Pferderennen bei großer Hitze noch tierschutzgerecht sind. Auch Kutschfahrten für Touristen stehen in der Kritik. In Berlin zum Beispiel dürfen Pferdekutschen ab 30°C nicht mehr fahren, in Österreich gilt seit 2016 eine

35-Grad-Grenze. Immer wieder wird diskutiert, die Grenze herabzusetzen.

Durch seine außergewöhnlich gute Thermoregulation kann das Pferd unter normalen Umständen seine Körpertemperatur im physiologischen Bereich zwischen 37,5 und 38,5 °C halten. Gelingt ihm das nicht mehr, weil die Wärmeeinwirkung von außen zu groß ist, so spricht man von Hitzestress. Wissenschaftliche Daten zu Hitzestress bei Pferden sind rar. Die meisten Erkenntnisse stammen von Untersuchungen an Sport- oder Arbeitspferden. Die hilfreichsten davon fasste eine Literaturrecherche aus dem Jahr 2023 zusammen, deren Ergebnisse hier wiedergegeben werden.

Um die Körpertemperatur stabil zu halten, ist eine Balance zwischen Wärmeerzeugung und Wärmeabfuhr notwendig. Ist es sehr heiß und die Luftfeuchtigkeit sehr hoch, reduzieren sich die Möglichkeiten der Pferde, Hitze abzugeben. Bei dem Versuch, Wärme abzugeben, strengt sich der Körper sehr an. Das hat Folgen, die die Gesundheit und das Leben bedrohen können. Übermäßiges Schwitzen bringt einen Verlust an Elektrolyten und Wasser mit sich und kann zu Dehydrierung führen. Das zentrale Nervensystem kann unter

Umständen nur noch eingeschränkt funktionieren. Steigt die Körpertemperatur über 41°C, kann es zum Hitzschlag kommen. Im schlimmsten Fall können Pferde sterben. Kritisch sind dabei vor allem intensive Arbeit bei großer Hitze und Luftfeuchtigkeit, Unterbringung in Räumen mit schlechter Durchlüftung und der Wechsel von einem kühlen Ort an einen heiß-feuchten. Pferde können sich in einem gewissen Rahmen an Hitze gewöhnen. In einer amerikanischen Studie aus dem Jahr 2001 mit Quarter Horses zeigte sich, dass die Pferde dafür aber etwa fünf Tage brauchen. Bringt man das



Alarmzeichen für Hitzestress

Folgende Anzeichen zeigen Pferde bei Hitzestress:

- angestrenzte, sehr tiefe oder aber flache und schnelle Atmung, geblähte Nüstern
- Teilnahmslosigkeit oder gesteigerte Nervosität, Arbeitsverweigerung
- Schwäche
- schwankender Gang
- verminderter Appetit
- exzessives Schwitzen (Schweiß rinnt am Körper herunter) oder aber kein Schwitzen, Haut ist heiß und trocken
- Erhöhter Puls
- Kapillare Rückfüllzeit verlängert
- Körpertemperatur über 40 °C.

Ehret



Auch Pferde können einen Sonnenbrand erleiden. Helle, nicht mit Fell bedeckte Hautpartien sollten vor der Sonne geschützt werden, zum Beispiel mit Sonnencreme oder einer Fliegenmaske.

Pferd vom kühlen Stall in einen in der Sonne aufgeheizten Anhänger, ist das eine plötzliche klimatische Umstellung, die schwerer zu bewältigen ist. Die Angst kann zusätzlich zu starkem Schwitzen und Hitzestress führen. Zehn Prozent der Unfälle beim Pferdetransport stehen in Zusammenhang mit Hitzschlag, so die Verfasser der Literaturrecherche. Besonders gefährlich ist die Erkrankung Exertional Heat Illness (EHI). Sie betrifft vor allem Sportpferde und entsteht, wenn während intensiver Arbeit plötzlich viel Stoffwechselwärme produziert wird. Dies kann zu Überhitzung, Funktionsstörungen im Zentralen Nervensystem oder aggressivem Verhalten führen. EHI muss im frühen Stadium erkannt werden und es muss sofort gegengesteuert werden, um das Fortschreiten zu verhindern. In der Zucht kann Hitzestress ebenfalls negative Folgen haben. Bei Hengsten können die Spermien Schaden nehmen, und auch die Testosteronproduktion kann abnehmen. Bei Stuten kann die Durchblutung der Placenta eingeschränkt sein und das Follikelvolumen kleiner werden. Andauernder Hitzestress kann die Hormone beeinflussen, die Fruchtbarkeit verringern und die Entwicklung des Fötus verändern, warnen die Autoren.

Abduschen plus Ventilator kann effektiver sein

Zeigt ein Pferd Symptome von Hitzestress, muss sofort der Tierarzt gerufen werden, denn es droht die Gefahr eines Hitzschlags. Als Akutmaßnahme wird das Pferd in den Schatten gebracht und abgekühlt. Wasser ist dafür nach aktuellem Wissensstand die effektivste Methode. Die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) empfiehlt, das Pferd von beiden Seiten mit sehr kaltem oder gar eisigem Wasser aus Eimern zu übergießen. Die Regel, bei den Gliedmaßen zu beginnen und sich dann langsam nach oben zu arbeiten, um den Kreislauf zu schonen, greift in diesem Fall nicht. Die schnelle Abkühlung hat absolute Priorität. Noch wirkungsvoller wird das Abduschen, wenn man es mit dem Einsatz von Ventilatoren kombiniert. Hierfür kann man zum Beispiel Nebelventilatoren

einsetzen oder das Pferd abduschen und danach dem Ventilator aussetzen. Je mehr Wasser und je mehr Luftwirbel, desto effektiver ist die Kühlung. Der Einsatz von Ventilatoren hilft allerdings weniger effektiv bei feuchter Hitze, weil dann die Verdunstung weniger gut funktioniert. Wichtig sind außerdem Schattenplätze: Nur so können die Pferde der Wärmezufuhr durch Sonnenstrahlung entgehen. Ohne Schatten haben die Pferde eine höhere Atemfrequenz, eine höhere Haut- und Körpertemperatur und schwitzen mehr.

Umgang mit alten Pferden

Besonders aufmerksam sollte man in Hitzeperioden alte Pferde beobachten. Ihre Fähigkeit zur Thermoregulation ist gegenüber jüngeren Pferden verringert. Eine Studie in den USA aus dem Jahr 2010 verglich die Reaktion von jungen und alten Pferden auf körperliche Anstrengung im Training. Alte Pferde erreichten bei dieser Untersuchung schneller eine Körpertemperatur von 40 °C, hatten eine höhere Herzfrequenz und schwitzten stärker. Ähnliche Ergebnisse brachte eine Studie an Kutschpferden im schweizerischen Interlaken aus dem Sommer 2023. Ältere Kutschpferde brauchten länger, bis sich die Atemfrequenz nach der Arbeit wieder normalisierte. Die Autoren dieser Studie sehen darin die Bestätigung, dass Pferde im Alter leichter überhitzen. Die Arbeit muss daher bei alten Pferden an Hitzetagen rechtzeitig angepasst werden. Kühlungsmaßnahmen müssen schon früher angewendet und längere Erholungszeiten eingehalten werden. Auch Fohlen sind gefährdet. Bei ihnen kann vor allem der Flüssigkeitshaushalt problematisch werden. Saugfohlen müssen ausreichend oft zur Mutter gelassen werden. Ältere Fohlen, die schon feste Nahrung zu sich nehmen, müssen ausreichend Wasser angeboten bekommen.

Gewappnet für heiße Tage

Längere Hitzeperioden und Höchsttemperaturen über 40 °C werden in Zukunft regelmäßiger

auftreten. Pferdebesitzer sind deshalb gut beraten, die Haltingsbedingungen ihrer Tiere an wärmere Sommer anpassen. Moderne Pferdeställe, die generell das Tierwohl berücksichtigen, sind allerdings meist schon gut gewappnet. Wichtige Maßnahmen sind:

- Weidezeit auf nachts verlagern, damit die Pferde tagsüber im kühlen Stall sein können
- Ausreichend Schattenplätze auf der Weide und im Paddock (Bäume, Unterstände)
- Saubere Tränken, sauberes Wasser, genügend Wasserstellen
- Tränke nicht zu weit weg vom Futterplatz
- Offene Fenster, Türen, Fronten für Luftzug im Stall

Elektrolytverluste ausgleichen

Die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) hat Empfehlun-

gen für den Umgang mit Pferden bei Hitze insbesondere bei Reit-sportveranstaltungen veröffentlicht. Darin rät sie unter anderem, beim Transport das Klima im Anhänger engmaschig zu kontrollieren, die Plane offen zu lassen und Pferde nur so lang wie unbedingt nötig im Hänger zu lassen. Wann immer möglich, sollte das Pferd abgeladen werden und der Anhänger im Schatten geparkt werden. Engmaschige Fliegendecken und Gamaschen sollten mit Bedacht eingesetzt werden, weil sie die Wärme stauen, so die FN. Die abgefragte Leistung muss an die Verfassung des Pferdes angepasst werden: Wann immer möglich und in jeder Pause muss ausreichend Wasser angeboten werden. Zur Abkühlung sollte man die Pferde in den Pausen immer wieder abduschen oder mit dem Schwamm abwaschen. Schwitzen sie stark, muss außerdem der Elektrolytverlust übers Futter ausgeglichen werden. ■